

Das Amulett

von Gerhard Rentzsch

Regie: Wolf-Dieter Panse

Komposition: Siegfried Matthus

Produktion: DDR 1971, 466 Minuten

Prolog: In einem dänischen Sanatorium ist Dr. Laudin gestorben. Er hat einen Brief an seinen Sohn hinterlassen, der völlig unerwartete Bekenntnisse enthält. Ebenso wie ein nicht mehr auffindbares Familienerbstück, ein Amulett. Teil 1: Frühjahr 1946. In Verfolgung einer politisch motivierten Intrige einiger Schüler aus großbürgerlichen Familien gegen ihn, den neuen kommunistischen Klassenleiter einer Abiturklasse, begegnet Günter Hanspach erstmalig Hanna Laudin, der Schwester eines seiner Schüler. Dr. Laudin, ihr Vater, bis Kriegsende technischer Direktor der Schüttler AG, beichtet einem Freund Denunziation russischer Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkrieges und den Plan, nach Hamburg zu gehen. Teil 2: Der mysteriöse Unfall Dr. Laudins bei Demontage-Sprengungen enthüllt sich dem Freund als verschleierte Selbstmordversuch. Günter Hanspach entdeckt seine Liebe zu Hanna; die unerläßliche Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistisch geprägten Verehrer Hannas (einem Schüler Hanspachs), dessen Flucht und der Umzug der Laudins zerstört jede Beziehung. Teil 3: Um den inzwischen geborgenen Familienschmuck der Laudins zu holen, kommt Hanna in ihre Vaterstadt zurück. Eine vermeintlich letzte Begegnung mit Günter Hanspach, der inzwischen den Lehrerberuf aufgegeben hat und wieder als Werkzeugschlosser arbeitet, löst in Hanna den Entschluß aus, sich von ihrer Familie und dem ihr zugedachten Leben (als Frau Wolfram Hornigs) zu trennen. Teil 4: Ihre Liebe zu Günter Hanspach hat Hanna Laudin zur Trennung von ihrer Familie veranlaßt. Aber die gemeinsame Hoffnung, die Anziehungskraft der Gegensätze werde stärker sein als das, was sie nach Herkunft, Bildung und Weltanschauung trennt, erweist sich als verfrüht. Als Günter Hanspach sich von der Arroganz zweier Professoren, die Hanna zu einem Studienplatz verhelfen wollen, selbst zu einem Studium herausgefordert fühlt, kommt es – aus bisher verdrängten Konflikten heraus zum Bruch. Teil 5: Der VEB SAFEMA (Willi Erbstößer) ist ersten Attacken der Hamburger Laudin-Werke (Wolfram Hornig) ausgesetzt. Der Medizinstudent Günter Hanspach trifft im Physikum auf jenen Professor, dessen bürgerliches Selbstverständnis einst seinen Studienabschluß herausgefordert hatte. Erneut besteht er die moralische Prüfung – um den Preis eines verpatzten Physikums, also den Verlust eines Jahres. Aber er gewinnt Hanna Laudin zurück. Teil 6 und Epilog: Ende der fünfziger Jahre. Der Entschluß Günter Hanspachs, als Arzt auf einer Großbaustelle zu arbeiten, wird auf eine harte Probe gestellt. Seine Frau Hanna weist einen letzten Versuch des Juniorchefs der Laudin-Werke, sie als Schwester zu reklamieren, zurück. Sie hat sich entschieden. Zugleich aber meldet sie bei ihrem Mann den immer wieder zurückgestellten Anspruch auf volle Selbstverwirklichung an: nun wird auch sie studieren. In Verfolgung einer politisch motivierten Intrige einiger Schüler aus großbürgerlichen Familien gegen ihn, den neuen kommunistischen Klassenleiter einer Abiturklasse, begegnet Günter Hanspach erstmalig Hanna Laudin, der Schwester eines seiner Schüler und verliebt sich schließlich in sie. Dr. Laudin, ihr